

**Zeitschrift:** Freiburger Geschichtsblätter  
**Herausgeber:** Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg  
**Band:** 8 (1901)  
  
**Artikel:** Freiburger Aufzeichnungen über die Jahre 1435-52  
**Autor:** Büchi, Albert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-329633>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Freiburger Aufzeichnungen

über die Jahre 1435—52.

Von Dr. Alb. Büchi.

---

Ein vom Freiburger Stadtschreiber Peter Fruyo ums Jahr 1556 angelegter Sammelband <sup>1)</sup> enthält verschiedene Freiburger Chroniken des 15. Jahrh., deren Original nicht auf uns gekommen ist, in guter Abschrift: die Sterner'sche Bearbeitung der Berner Chronik Diebold Schillings <sup>2)</sup>, eine Burgunderchronik des Freiburger Rats Herrn Hans Fries <sup>3)</sup>, beide in deutscher Sprache, die Tagebücher des Notars Johann Greierz über den freiburgisch-bernisch-savoischen Krieg des Jahres 1447—1448 <sup>4)</sup> in deutscher Uebersetzung, eine freiburgische deutsch abgefaßte Chronik des Schwabenkrieges <sup>5)</sup> von 1499, die Erzählung Jakob Cudrefins über den Besuch Herzog Albrecht VI. von Oesterreich August bis November 1449 und die damit zusammenhängenden Ereignisse <sup>6)</sup> in französischer Sprache.

---

<sup>1)</sup> Über Peter Fruyo und seine Handschrift werde ich in der Einleitung zu meiner Ausgabe von Altentücken zur Geschichte des Schwabenkrieges in Bd. XX. der Quellen zur Schweizer Geschichte ausführlicher handeln.

<sup>2)</sup> Wird in Toblers Schilling-Ausgabe, Bd. III. demnächst ediert werden.

<sup>3)</sup> Wird von mir zum ersten Mal herausgegeben in Toblers Schilling-Ausgabe, Bd. II.

<sup>4)</sup> Johannis Gruerie narratio belli ducis Sabaudiae et Bernensium contra Friburgenses 1447—48, zuerst aber fehlerhaft herausgegeben in Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg vol. II, 299 ff. dann besser von P. Niklaus Rädle, in Quellen zur Schweizer Geschichte Bd. I. Basel 1877, S. 299—318.

<sup>5)</sup> Von mir herausgegeben in Quellen zur Schweizer Geschichte, Bd. XX.

<sup>6)</sup> Veröffentlicht von Zurlauben, Tableaux pittoresques 2<sup>o</sup> Ausg. 2. Bd. 299—301 und 4<sup>o</sup> Ausg. VI. Bd. S. LXXI, Nr. XXVI.

Außer diesen Werken enthält der Sammelband Peter Fruyos Aufzeichnungen, die nicht bloß zeitlich in Rücksicht auf die Chronologie der behandelten Ereignisse und äußerlich durch den unmittelbaren Anschluß an die Uebersetzung der Tagebücher des Joh. Greierz, sondern auch innerlich in einem gewissen Zusammenhang mit dessen Werk erscheinen. Auf die Erzählung Eudrefins folgt die Uebersetzung von Joh. Greierz' Aufzeichnungen (S. 333—358) unter der Titelüberschrift:

„Hienach volget ein kleine memori der verloffnen sachen und kriegien, die ein statt Fryburg hat erlitten, wie ich das uszogen hab us wilend Johannis Gruyeris seligen register, darinne es in Latin genotiert, ich es transferiert hab zum besten.“

Ohne äußerliche Trennung folgen gleich auf der nämlichen Seite (358—360) einige weitere Notizen über Witterung, Wassergroße, den Prozeß Rüdi Tüschers, die neue Bestellung des Freiburger Rates durch Herzog Albrecht, so daß erst jetzt die Greierz'sche Erzählung abgeschlossen scheint.

Daran schließt sich als Nachtrag (S. 360—362) und unter der Überschrift: „Dis gehört zu verbessern, wenn es im 1452. und im 1453. jar sich verlossen hat“ eine kurze Darstellung der österreichischen Erhebung vom Anfang des Jahres 1452, des Uebergangs an Savoiën (Juni 1452) und dann nochmals von den Ereignissen des Winters 1451/52.

Davon getrennt durch ein leeres Blatt (364) greift die Darstellung der folgenden Blätter (365—369) auf Ereignisse der vorausgehenden Zeit zurück, nicht immer in der chronologischen Ordnung. Nach einigen Notizen, die sich auf die Jahre 1435—1438 beziehen, folgen solche, die den Jahren 1445 und 1446 angehören. Beim Jahre 1447 holt die Darstellung rückwärts aus in der Behandlung Salicetos; dann geht die Darstellung über zum Kriegsjahr 1448. Jetzt greift die Darstellung nochmals rückwärts ins Jahr 1444 und von da auf 1442 und 1443 und schließt mit Erwähnung des Feldzugs nach Bresse. Was dann folgt (über das Basler Conzil), steht mit den vorausgehenden Notizen in keinem Zusammenhang.

Daß diese Reihenfolge nicht etwa eine bloß zufällige ist, er-

gibt sich daraus, daß auch eine andere Handschrift <sup>1)</sup> der Gruyo'schen Chronik, die von der vorliegenden unabhängig ist, dieselbe aufweist. Sie wird darum schon von Gruyo selber herrühren. Außerlich erscheinen alle Notizen, die auf Joh. Greierz' Tagebuch folgen, eine Fortsetzung dieser chronikalischen Aufzeichnungen. Erst mit S. 365 scheint eine eigene Darstellung zu beginnen, ohne daß deren Verf. auch äußerlich schon zu erkennen wäre.

Hier erhebt sich nun zunächst die Frage: 1) Sind die oben erwähnten Fortsetzungen zu Joh. Greierz (1448—52) wirklich als dessen Werk anzusehen und wie weit? 2) Wer ist der Verfasser der folgenden Aufzeichnungen über die Jahre 1436—1448?

1. Der Freiburger Notar Johann Greierz (Johannes Gruerie, französisch Jean Gruyère † 1465) hinterließ in seinen Notariatsregistern eine Anzahl historischer Notizen und insbesondere eine ausführliche Darstellung des bernisch-freiburgisch-savoischen Krieges (Weihnachten 1447—16. Juli 1448 <sup>2)</sup>). Doch fehlen uns seine Register gerade über die Zeit von 1448—64, also sowohl für den Krieg, der uns nur abschriftlich erhalten ist, als die oben genannten Fortsetzungen. Wir müssen uns in Ermangelung äußerer Angaben über die Autorschaft dieser Fortsetzung nach den inneren Kriterien umsehen. Die Sprache läßt uns im Stiche, da die bekannten Originalaufzeichnungen des Johann Greierz entweder und meist auf lateinisch oder dann auf französisch abgefaßt waren. Gruyo selbst sagt uns ja in der Titelüberschrift, daß er die Chronik des Savoierkrieges übersetzt habe; wie diese kann nun auch das Folgende Uebersetzung sein. An und für sich würde es am nächsten liegen, die an die Darstellung des Savoierkrieges anschließenden Notizen über die folgenden Jahre 1449—52 insgesamt ebenfalls Joh. Greierz zuzuweisen. Mit ziemlicher Sicherheit dürfte das für die zunächst folgenden Angaben über Wetter und Wassergröße anzunehmen sein, da wir wissen, daß

---

<sup>1)</sup> Im Besitze von Herrn Prof. Dr. Steffens in Freiburg.

<sup>2)</sup> Das Original ist nicht mehr vorhanden; nach einer Abschrift Prosper Gady's aus dem Anfang des 18. Jahrh. herausgegeben von P. Niklaus Rädle. Die deutsche Uebersetzung Gruyos wurde dabei zur Herstellung eines zuverlässigeren Textes herangezogen, ist indessen noch nie herausgegeben worden.



Joh. Greierz derartige Dinge sich zu merken pflegte. Auch die beiden folgenden Notizen zum Jahre 1449 über den Verrat Rüedy Tüschers, die Neuwahl von Schultheiß und Räten durch den Herzog von Oesterreich und die Gewaltthat von Weibel Piat dürften von Joh. Greierz herrühren, wiewohl mit Sicherheit die Autorschaft nicht zu ermitteln ist. Einiges Bedenken erregt allerdings die scharf antiösterreichische Gesinnung des Verfassers, die dem von Herzog Albrechts Gnaden ernannten und im folgenden Jahre bei den Neuwahlen von der Burgerschaft wieder ausgestoßenen Rathsherrn Joh. Greierz kaum zuzutrauen ist, es wäre denn, daß sich in seiner Gesinnung ein Wandel vollzogen hätte. Vielleicht ist aber das Material in den Aufzeichnungen des Joh. Greierz gegeben und die Form lediglich die That des Bearbeiters Fruyo <sup>1)</sup>. Mit Sicherheit läßt sich die Frage so lange nicht entscheiden, als die verlorenen Register Joh. Greierz' nicht zum Vorschein kommen. Doch liegt nicht so viel daran, da die Mittheilungen zeitgenössisch und zuverlässig sind. Mit dem Wunsche „Gott vergelte inen allen ir gutthat! Amen!“ scheinen aber die Aufzeichnungen, soweit sie auf Greierz zurückgehen, zu Ende zu sein.

2. Bei dem durch eigene Überschrift „Dis gehört zu verbessern“ etc., eingeleiteten Absatz mit Nachträgen über die folgenden Jahre 1451—1452 haben wir es nicht mehr mit Johann Greierz zu thun, sondern, nach Fruyos eigenem Geständnis, mit einem Auszug oder einer Compilation, die er nach einer alten nicht näher bezeichneten Vorlage machte. Er beruft sich (S. 361) auf seine Quelle mit den Worten: „wie ichs gefunden hab in einem alten buch.“ Wer es verfaßte, wird nirgends gesagt, auch nicht angedeutet. Wäre es Greierz, so wäre kein Grund, ihn nicht zu nennen. Jedenfalls tritt hier der Bearbeiter Fruyo stark

---

<sup>1)</sup> Für die Autorschaft des Joh. Greierz spricht auch die sogenannte Montenach'sche Chronik (Msc. D. 412 der Bibliothek der ökonomischen Gesellschaft), welche unter dem Titel „Belagerung der Stadt Fryburg“ (Bl. 181—190) in einem Zusammenhang die Darstellung des Krieges wie der Nachträge von 1448—52 und im übrigen wörtlich gleich enthält wie die Fruyo'sche Chronik.

in den Vordergrund, der an einer Stelle hinzufügt: „mein ich, es sie also“ und bald nachher wieder auf seine Vorlage hinweist: „daruf folget also geschriben“ etc. Dieser ganze Abschnitt dürfte demnach als das Werk Fruyos anzusehen sein, der eine ältere nach seinen eigenen Worten zerrissene und verblichene, vermutlich zeitgenössische Quelle benutzte. Vielleicht aber ist es der Verf. der nachfolgenden Aufzeichnungen Nicod du Chastel, der auch diese gemacht hat.

3. Was noch folgt: Aufzeichnungen über die Jahre 1435—1448, scheint ein Ganzes zu bilden, und da an einigen Stellen der Gewährsmann genannt wird, so dürfte alles auf diesen zurückgehen. Bei der Meldung vom Frieden zu Murten, 16. Juli 1448 nennt uns Fruyo seine Vorlage mit folgenden Worten: „Ich hab ouch gefunden geschriben in einem langen rodel oder buch, so mir der wol gelert Frantz Gurnel<sup>1)</sup>, stattschriber zu Fryburg, min geliebter vetter gelichen hat, ist geschriben gesin durch einen priester, genempt herr Nicco du Chastel, rector Unser lieben Frouwen kilchen alhie zu Fryburg, also wisende,, etc. Ferner nochmals zum Jahre 1442, wo vom Einzug König Friedrichs III. in Freiburg die Rede ist. Unter den Teilnehmern an der Prozession, die den König vor der Stadt abholte, wird ebenfalls erwähnt: „herr Nicco du Chastel, rector zu Unser lieben Frouwen, der dieses genotiert hat.“ Der Umstand, daß in diesem kleinen Abschnitt an zwei verschiedenen Stellen sowohl zum Jahre 1448 wie 1442 auf Nicod du Chastel hingewiesen wird, legt die Annahme sehr nahe, daß auch die übrigen Mitteilungen in diesem Abschnitte auf du Chastel zurückgehen, allerdings nicht wörtlich, sondern in einem Auszug oder einer Uebearbeitung Fruyos. Dies zeigt sich darin, daß er bei Salicetos Wallfahrt nach Jerusalem die Frage erhebt: „ob er da ze ritter gemacht worden, ist nit kuntbar.“ Das muß eine Bemerkung des ein Jahrhundert später lebenden Bearbeiters Fruyo sein. Nicod du Chastel wie überhaupt jeder Zeitgenosse hätte diese Frage nicht zu stellen gebraucht. Sonst

---

<sup>1)</sup> Stadtschreiber von Freiburg (1552—78), gestorben 21. April 1585, Verfasser einer unten dem Titel « Vieilles annotations de la Suisse et du Pays de Vaud » bekannten Chronik.

steht nichts im Wege, für den ganzen Absatz du Chastel als Quelle anzusehen d. h. für die Ereignisse von 1435—1448. Joh. Greierz, dessen Notariatsregister uns über die Jahre 1434—48 erhalten sind, kann hier als Quelle oder Vorlage nicht in Betracht kommen.

Ueber die Person und den Lebenslauf von Nicod du Chastel (Castro) ist uns außer diesen Hinweisen bei Fruno sehr wenig bekannt. Nicod du Chastel, alias Bergier, wirkte 1423—1465 als Pfarrer an der Liebfrauenkirche in Freiburg <sup>1)</sup>. Am 6. Oktober 1442 nahm er als Rektor von Liebfrauen an der Seite des Abtes von Altenryf und des Stadtpfarrers von Freiburg teil an der Prozession, die König Friedrich III. bei seinem Einzuge am Stadtberg abholte <sup>2)</sup>. Die im Jahre 1444 in Freiburg vorgenommene Volkszählung erwähnt ihn unter den Anwohnern der Liebfrauenkirche an erster Stelle: „Devant Nostre Dame: Primo Domp Nicod dou Chastel“ <sup>3)</sup>. Er hatte von seinem Neffen Johann Constans und dessen Vater Hensilinus als Ersatz für ein Anlehen im Betrag von 10 *H* gewisse Güter gekauft und quittirt als „Nicodus dou Chastel, presbiter in Friburgo“ im Dezember 1446 den beiden für die Rückzahlung des Anlehens <sup>4)</sup>. Am 10. Juli 1462 machte er sein Testament. Er stiftete eine Jahrzeit für 10 *H*, vergabte 60 Schillinge an die Maria-Magdalena Bruderschaft in der Liebfrauenkirche und 40 Schillinge für die Geistlichen, die seinen Sarg tragen würden. Sein großes Pergamentpsalterium vermachte er der Geistlichkeit an der St. Moritzkirche in Murten, wo es an eine Kette gelegt werden sollte; seine Bücher vermachte er seinem Neffen Nicod Adam <sup>5)</sup>. Dieses Testament läßt vermuten, daß er aus Murten stammte, und iden-

---

<sup>1)</sup> Vgl. P. Apollinaire Dellion, Dictionnaire historique et statistique des paroisses catholiques du canton de Fribourg 6. vol. Frib. 1888, p. 416.

<sup>2)</sup> Vgl. Die Chronik unten.

<sup>3)</sup> Vgl. Ferd. Buomberger, Bevölkerungs- und Vermögensstatistik in der Stadt und Landschaft Freiburg um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Freiburger Geschichtsblätter 6/7. Jahrg. 1900, S. 159 und 184.

<sup>4)</sup> St. A. Freiburg, Notariatsregister des Joh. Greierz Nr. 90 S. 306.

<sup>5)</sup> P. Apollinaire Dellion l. c.

tisch sein dürfte mit „domp Nico de Murat,“ welchen die Zählung des Spitalquartiers vom August 1447 ganz in gleichem Zusammenhang aufführt <sup>1)</sup>).

Nicod du Chastel ist Zeitgenosse und Augenzeuge der von ihm erwähnten Ereignisse. Bei seiner Stellung muß uns sein Zeugnis als wertvoll erscheinen. Nach dem Zusammenhang zu schließen, schreibt er erst 1448 und greift dann auf die frühere Zeit zurück. Ueber seine Gesinnung können wir bei der dürftigen Ueberlieferung und wegen der Ueberarbeitung durch Fruyo zu keinem Urteil kommen. Jedenfalls hat sich Fruyo als Ueberarbeiter ziemliche Freiheiten erlaubt und seine Vorlage nicht immer verbessert, wie an anderer Stelle nachgewiesen werden wird. So zuverlässig und genau die Angaben sind, die sich auf Begebenheiten in Freiburg und nächster Nähe davon beziehen, so läßt sich ein gleiches nicht behaupten für die Ereignisse, welche der Berichterstatter nur vom Hörensagen kennt, wie z. B. die Angabe über die Verluste der Eidgenossen in der Schlacht bei St. Jakob, die stark übertrieben sind. Manche Flüchtigkeiten, Ungenauigkeiten und Irrtümer, besonders hinsichtlich der Datierung, neben den genauesten Einzelbeobachtungen, die nur ein Zeitgenosse angesetzt haben kann, sind nur auf diese Weise zu erklären. Da wir außer dieser Bearbeitung Fruyos keinerlei Spuren dieser chronistischen Aufzeichnungen du Chastels besitzen, so läßt sich auch über deren Umfang nichts bestimmtes sagen. Man kann höchstens die Vermutung aussprechen, daß sie nicht viel größer gewesen sein dürften als das, was uns Fruyo überliefert, da ein so fleißiger Sammler wie Fruyo sonst mehr daraus mitgeteilt hätte <sup>2)</sup>. Auch ist anzunehmen, du Chastel habe seine Aufzeichnungen lateinisch oder französisch abgefaßt und Fruyo habe sie wie diejenigen des Joh. Greierz ins Deutsche übertragen. Das Exemplar, woraus Fruyo schöpfte, gehörte dem Stadtschreiber Franz Gurnel.

---

<sup>1)</sup> Vgl. Buomberger, a. a. O. S. 185.

<sup>2)</sup> Allerdings wäre dann kein langer Rodet notwendig gewesen, wie uns Fruyo seine Vorlage schildert. Doch kann diese außer den Berichten du Chastels auch anderes enthalten haben.

Wir dürfen darum das Ergebnis dieser Untersuchung in folgenden Sätzen zusammenfassen: 1) Die Berichte, welche über die Jahre 1435—1448 Aufschluß geben, sind zum größten Teil, vielleicht sogar ohne Ausnahme, auf zeitgenössische Aufzeichnungen des Nicod du Chastel zurückzuführen. 2) Die Aufzeichnungen, die sich in der deutschen Uebersetzung Fruyos an die Erzählung des Joh. Greierz über den Savoyerkrieges anschließen, dürften auch noch von Greierz herrühren, jedenfalls aber wertvolle, gleichzeitige Nachrichten enthalten. 3) Die Aufzeichnungen über die Jahre 1451—52 rühren nicht von Joh. Greierz aber von einem gut unterrichteten Zeitgenossen, vielleicht auch von du Chastel her. Insgesamt sind alle diese spärlichen chronikartigen Aufzeichnungen als Zeugnisse von Zeitgenossen oder Auszüge und Bearbeitungen von solchen von unbestreitbarem historischen Wert, der um so höher anzuschlagen ist, als sie zu den ältesten Produkten freiburgischer Chronikentthätigkeit gehören, seitdem der Anonymus Friburgensis als eine Fälschung erkannt und nachgewiesen wurde<sup>1)</sup>. Die späteren Chronisten, die seit der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts auftreten, haben sich diese Aufzeichnungen angeeignet und sie in ihre chronikalischen Berichte verwoben, zuerst Hans Fries, der bald nach 1481 mit Niederschrift seiner Chronik begann. Auch darin liegt eine Gewähr für deren Glaubwürdigkeit und hohes Alter, daß sie trotz der Spuren von Fruyos' Uebearbeitung nicht wesentlich an Wert Einbuße erlitten haben.

Sämmtliche Aufzeichnungen liegen vor in zwei nicht von einander abhängigen Handschriften, wovon die eine sich im Besitze des Herrn Grafen Max von Diesbach in Uebewil, die andere in demjenigen des Herrn Professor Dr. Steffens in Freiburg, befindet. Abgesehen von einigen kleinen wohl aus Versehen der Kopisten herrührenden Abweichungen, die als Varianten in den

---

<sup>1)</sup> S. Theod. von Liebenau, der Anonymus Friburgensis, in Kathol. Schweizerblätter N. F. XIII (1897), S. 200, ferner derselbe im Anzeiger für Schweizer Geschichte 1900, S. 262.



Fußnoten angemerkt sind, stimmen die beiden Handschriften vollständig überein. Ich bezeichne die erstere aus dem Ende 16. Jahrh. herrührende Handschrift nach dem gegenwärtigen Besitzer mit D, letztere, die wenigstens 20 Jahre jünger sein dürfte, mit S. Sehr wahrscheinlich enthält auch die im Besitze der Frl. Feguely von Seedorf befindliche aber für die Benutzung leider nicht zugängliche Abschrift der Fruno'schen Chronik<sup>1)</sup>, deren Inhalt mit D und S sonst übereinstimmt, die nämlichen Aufzeichnungen. Nur die annalistischen Notizen von Greierz über die Jahre 1448—52 sind enthalten in der sog. Montenach'schen Chronik. Da sie mindestens 100 Jahre jünger ist als D und S, so habe ich sie nicht weiter berücksichtigt.

Einiges davon, der Besuch König Friedrichs und der Zug nach Bresse wurden bereits von P. Miklaus Rädle<sup>2)</sup>, eine Ergänzung dazu sowie eine Notiz zum Jahre 1448 neuerdings von Gustav Tobler veröffentlicht<sup>3)</sup>. Allein da noch niemals alles und die einzelnen Stücke an verschiedenen Orten veröffentlicht wurden, so habe ich für richtig gefunden, alles abzudrucken und zwar in chronologischer Ordnung mit einer kleinen Abänderung der von der Handschrift eingeschlagenen Reihenfolge. An die Spitze gestellt wurden die Aufzeichnungen über die Jahre vor 1448; dann folgen die Fortsetzungen und Ergänzungen zu Joh. Greierz (1449—52), die bei Fruno vorangehen. Dann füge ich noch eine vereinzelte Notiz aus dem Jahre 1442 hinzu, die Fruno am Schluß seines Bandes ohne Verbindung mit dem übrigen Inhalt bringt, die aber auch in diesen Zusammenhang gehört, obwohl sie nicht auf Joh. Greierz zurückgeht. Als Anhang gebe ich die Quellen des Freiburger Archivs über den wenig bekannten Zug nach Bresse im Jahre 1443.

Zum Schluß erübrigt mir noch, einer Pflicht der Dankbarkeit

---

<sup>1)</sup> Vgl. Haller, Bibliothek der Schweizer Gesch. IV Nr. 775. und Zurlouben, Tableaux de la Suisse 2 éd. 1900, S. 262. T. VI. Paris 1784 preuves p. LXXI. Diese Handschrift hat den gleichen Inhalt wie die Diesbach'sche und scheint nur eine Abschrift der nämlichen Fruno'schen Chronik zu sein.

<sup>2)</sup> Im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. N. F. I, 234—35 und ebenda II, 27.

<sup>3)</sup> Ebenda N. F. VII, 188 (Jahrgang 1895).



zu genügen gegenüber den Herren Besitzern der Handschriften, Graf Max von Diesbach und Prof. Dr. Steffens für freundliche Ueberlassung derselben auf längere Zeit, sowie Hrn. Staatsarchivar J. Schneuwly für seine unermüdliche Bereitwilligkeit bei meinen Nachforschungen im Freiburger Staatsarchiv.

## 1. Die Jahre 1435—1448 (Nicod du Chastel).

In dem jar 1435 umb Mittvasten <sup>1)</sup> reit der sträng, eren-vest herr Wilhelm Velg <sup>2)</sup>, ritter, us diser statt Fryburg und fur in das künigrich Aragonie, Hispanien und Granaten, belib ouch da ettwas zites. Da ward er zu einem ritter gemacht und kam wider gan Fryburg <sup>a)</sup> glich nach Sant Michels tag <sup>3)</sup> des 1436. jars.

Uff die österliche zit des 1437. jars reit us der sträng, erenvest herr Wilhelm von Wiblispurg <sup>4)</sup>, ritter <sup>b)</sup> und fur

---

<sup>a)</sup> „Fryburg glich“ fehlt S. — <sup>b)</sup> Fehlt S.

<sup>1)</sup> Sonntag Lätare, 27. März.

<sup>2)</sup> Ritter Wilhelm Velga, Herr von Liebisdorf, bekleidete 1431—52 die höchsten Ehrenämter der Stadt, wohnte im Burgviertel verstellte im Jahre 1445 ein Vermögen von 30,000 *H.* (vgl. Steuerrodel des St.-Arch. Fbg.) wurde von den Bauern als ungerechter Lehensherr und Feind Österreichs angeklagt, von Herzog Albrecht als Schultheiß abgesetzt und zu einer Buße von 1000 *fl.* verurteilt, vgl. Héliodore Ræmy de Bertigny, *Chronique fribourgeoise* Fribourg 1852 S. 118 und Büchi, *Freiburgs Bruch mit Österreich*, Freiburg 1897 (*Collectanea Friburgensia* Fasc. VII.). Er wohnte im Burgviertel, und seine Familie bestand 1448 aus Frau, 2 Söhnen, 2 Töchtern, 3 Knechten und 2 Mägden. Buomberger a. a. D. 206.

<sup>3)</sup> 29. Sept. Im Jahre 1447 machte Ludwig von Diesbach aus Bern eine Reise nach Spanien, ausführlich beschrieben von seinem Diener und Begleiter Hans von der Gruen, herausgeg. von Max v. Diesbach im Arch. d. Histor. Vereins Bern 14, 125 ff.

<sup>4)</sup> Er wohnte in der Nähe von St. Niklaus neben dem Haus zum „Weissen Kreuz“ und verstellte 1445 ein Vermögen von 29,000 *H.* Auch er war von den Bauern wegen Mißachtung des Lehensrechts verklagt s. Thommen, Ein Beitrag. zur Gesch. von Freiburg, in *Archives de la Société d'Histoire du canton de Fribourg*, V<sup>e</sup> vol. Büchi, *Freiburgs Bruch* S. 11 und [M. Girard], *Guillaume d'Avenches et Antoine de Saliceto. Etrennes fribourgeoises* 1802.

gen Jerusalem, das heilig land zu besächen <sup>1)</sup>. Dasselbs ward er ze ritter geschlagen <sup>2)</sup>. Da dannen fur er uf den berg Sinay zu Sant Catharinen, da dannen durch das heidnisch lant, Saracenos genant, da dannen durch das künigrich Cipres <sup>3)</sup>. Dasselbs ward er von dem künig wol empfangen, in massen er ime ein guldins halsband schenkt, und kam widerumb gan Fryburg ze Fastnacht <sup>4)</sup> des volgenden 1438. jars.

Derselb herr Wilhelm von Wiblispurg ward uff Sant Johannestag <sup>5)</sup> 1445 erwölt zu einem schultheissen. Als aber sich das glück verendert und sich zu schaden will eröugen, ward derselb herr schultheiss von den vier vännern der statt Fryburg in gefänknuss geführt und in den rotten thurn geleit uff Mittwoch nach Ostern des nachganden 1446 jars; da belib er bis an der andern Mittwoch <sup>6)</sup>.

Der edel, vest Anthonius de Saliseto <sup>7)</sup> reit ouch us

---

<sup>1)</sup> Der Weg dürfte der nämliche gewesen sein, den Ludwig von Diesbach im Jahre 1440 einschlug: Venedig, Zara, Corfu, Rhodus, Cypern, vgl. Hans von der Grubens Pilgerbuch S. 118. Gewöhnlich wurde in Venedig ein Vertrag abgeschlossen für Hin- und Rückreise, vgl. R. Röhrich, Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Land. Neue Ausgabe, Innsbruck 1900, S. 11 ff.

<sup>2)</sup> Gesah mit größter Feierlichkeit in der Heiligen Grabes Kirche gewöhnlich während der Nacht in der Weise, daß der Guardian einen aus der Zahl der Pilger zum Ritter schlug, dieser durch einen Schlag einem dritten, jener wieder einem vierten auf gleiche Weise die Ritterwürde erteilte, vgl. R. Röhrich, S. 21.

<sup>3)</sup> Oft empfingen die Pilger auf der Rückkehr durch den König von Cypern die Investitur seines Ordens, vgl. Röhrich S. 11.

<sup>4)</sup> Fastnachtmontag, 24. Februar.

<sup>5)</sup> 24. Juni, der übliche Wahltag für die Bestellung der Ämter in Freiburg, vgl. Jos. Benz, die Gerichtsverfassung von Freiburg i. Ue. von der Mitte des 13. bis Ende des 15. Jahrhunderts, Freiburger Geschichtsblätter IV. Freiburg 1897 S. 26. Girard. a. a. D. S. 16.

<sup>6)</sup> 20.—27. April. Vgl. Büchi a. a. D. Dazu macht Frunz am Rand die Bemerkung, die sich auch auf Saliceto bezieht: „Diss zwen samt noch zwen ander wurden in dem friden vergriffen, dass ihnen ihre güter wider zugelassen wurden“.

<sup>7)</sup> Vgl. Büchi a. a. D. S. 13 und M. de Girard, Guillaume d'Avanches et Antoine de Saliceto. Er wohnte im Burgquartier und versteuerte 1445 ein Vermögen von 20,300 H. vgl. Buomberger 207 und Steuerrodel im St. N. Freiburg.

der statt Freyburg glich nach Wychennachten des jars 1436, des willens über das meer gan Jerusalem das heilig gelopt lant zu besächen; ob er da ze ritter<sup>1)</sup> gemacht worden, ist nit kundbar. Also ist er umbgefahren umb das Saracenis, das ist das heidnisch lant, und ist durch das künig- rich Zippern geritten und ist wider gen Fryburg ankomen glich uff die österliche zit des jars 1437<sup>2)</sup>.

Derselb Anthonius de Salixeto zoch us Fryburg als ein meineidiger<sup>3)</sup> und hiess im sin hab und gut heimlich durch sin husfrau nachschicken. Demnach citiert er all die von Fryburg, so ligende güter usserthalb miner herren herrschaft hettind, es were der spital und ander von Fryburg; er liess inen ouch ir räben im tal läsen und stellt sich in allwäg viendlich wider ein statt Fryburg. Das beschach in dem jar 1447; us dem volget die gelüpde zum rechten one witer weigern noch appellieren<sup>4)</sup>.

(Ich hab ouch gefunden geschriben in einem langen rodel oder buch, so mir der wolgelert Franz Gurnel, stattschriber zu Fryburg, min geliebter vetter<sup>5)</sup>, gelichen hat, ist geschriben gesin durch einen priester, genempt herr Nicco du Chastel, rektor Unser Lieben Frouwen kilchen alhie zu Friburg, also wisende:) Uf Zinstag vor Marie Magdalenes, was der 16. tag des monats Julii 1448, umb die dritte stund nachmittag, ward der frid durch die ganze statt Fryburg mit zwoien trumeten verkündt und usgeblasen, wöllicher gemacht ward durch die erenpotten des allerchristenlichsten künigs zu Frankenrych<sup>6)</sup>, ouch des künigs von Schotten<sup>7)</sup>, des

---

<sup>1)</sup> Vgl. S. 11. Num. 2.

<sup>2)</sup> 1437 fiel Ostern auf den 31. März.

<sup>3)</sup> Msc. S. hat dazu die Randglosse: „Die in kriegsziten ihr lib und gut flöchend, sind meineidig“.

<sup>4)</sup> Vgl. Büchi a. a. O.

<sup>5)</sup> Gurnel bekleidete das Amt eines Stadtschreibers von 1552—1578 und starb 1585, scheint der Better Frumoz gewesen zu sein; denn dieser spricht hier offenbar in der ersten Person.

<sup>6)</sup> Karl VII. (1422—61).

<sup>7)</sup> Von einer Mitwirkung Jakob II. von Schottland (1427—60) bei den Friedensverhandlungen ist sonst nirgends die Rede.

herzogen von Burgunds<sup>1)</sup>, der herren der Eidgenosschaft als namlich von Zürich, Lutzern, Uri, Schwitz, Underwalden, Zug, Glaris, Basel, Solothurn<sup>2</sup>. Und ist geredt worden, das der frid nit gemacht were worden, so nit gesin were ein sun des amman Redings von Schwitz, wann die übrigen potten al wankelmütig warend wider ein statt Fryburg<sup>3</sup>. Und ward derselb frid usgerüft zwüschen dem herzogen von Saphoy, denen von Bern an einem und denen von Fryburg am andern, also das die von Fryburg dem herzogen von Saphoy sollten geben 44000 florin und denen von Bern alle die gerechtigkeit und rechtsame, so die von Fryburg hatten oder haben mochten an dem schloss und an der herschaft Grassburg. Item ouch solten die von Fryburg übergeben denen von Bern alle rechtsame, so si hattend an etlichen dörfern und an dem pass über die Sanen, genempt Güminen<sup>4</sup>). Dis ist der statt Fryburg widergeben worden als das amt Schwarzenburg und alle mitregierung und herlikeit<sup>a)</sup>.

Und als der herr von Montrichier alhie zu Fryburg

---

<sup>a)</sup> Dis ist — herlikeit fehlt D.

<sup>1)</sup> Philipp der Gute (1419—67).

<sup>2)</sup> Über diesen Murtner Frieden vgl. Johann Greierz, herausgeg. von Rädle in *Quell. z. Schweiz. Gesch.* I 310, *Eidg. Abschiede* II 230, *Archives de la Société d'histoire de Fribourg* II 314 und *Büchi a. a. O.*, ferner *Tschachtlan in Quellen z. Schweiz. Geschichte* I 210, *Diebold Schilling's Berner Chronik von 1424—1468*, herausg. von Liebenau und von Müllinen im *Arch. d. histor. Ver. Bern* 13, 481.

<sup>3)</sup> Joh. Greierz nennt Ital Reding unter den eidg. Boten allein mit Namen: „Ital Reding et certi alii honorabiles ambaxiatores Ligarum, qui prius saepe fuerunt in Friburgo ad tractandum de pace, et laboraverunt taliter erga ducem Sabaudiae et erga dominos Friburgenses, quod ipsa guerra fuit totaliter sedata et concordata.“ *Quell. z. Schweiz. Gesch.* I 316. Reding hatte auch als Obmann über das bernisch-freiburgische Bургrecht zu Gunsten der Freiburger entschieden im Sept. 1453, vgl. *Büchi, Freiburgs Bruch* 106.

<sup>4)</sup> Der Wortlaut des Murtner Friedens ist abgedruckt in *Archives de la société d'histoire du canton de Fribourg* II, 314, ein *Regeßt* in *E. N.* II 230; doch siehe zu letzterem die Berichtigung bei *Büchi a. a. O.* 33 *Num.* 5.

gefangen enthalten was, ward er usgelassen uff folgenden Donstag, 18. tag Juli des vorgemeldten 1448, jars <sup>1)</sup>.

Es wurden ouch im selbigen friden Johannes Aigre <sup>2)</sup> und Wulliesme Tschastel <sup>3)</sup> sin vetter, so ouch zu Bern gefangen warend sid der Mittwochen in der Fasten bis an einem Sambstag des obgemelten jars <sup>4)</sup>, (und wurdend) usgelassen ân alle entgeltuss, usgenommen das si ihr zerung, was mit inen uffgeloffen was, abrichten musstend. Dieselbe gefangenschaft beschach in dem vorgemelten krieg des 1448. jars.

In dem jar 1444, uff Mittwoch nach Sant Bartholomeus-tag <sup>5)</sup>, wurdend umbbracht deren von Bern und irer verwandten ouch irn vil, die im für belibend, namlich vor und in dem siechenhus unverr von Basel wol bi den 4000, und warend ire widersecher die Excorratores, anderst die Guggeler <sup>6)</sup>. Jedoch hat es sich erfunden, das es gesin ist der Delphin, des künigs von Franckenrych sun, der hat sollich lüt mit im geführt. Dasselbs liessend die von Bern,

---

<sup>1)</sup> Peter von Vergier, Herr zu Montricher, savoischer Hauptmann in Romont, wurde von den Freiburgern bei einem Ausfall am 6. Januar 1448 gefangen genommen, s. Greierz ed. Rädle 305. Daß die Gefangenen beim Friedensschluß ausgewechselt wurden, erwähnt Schilling ausdrücklich „und liess man gefangen gegen gefangen us“, Arch. d. histor. Ver. Bern: 13, 482.

<sup>2)</sup> Joh. Aigre war Spitalmeister gewesen und Mitglied des Rates, als Pächter von den Bauern ungeschuldigt wegen Mißbrauch seiner Gewalt und von Herzog Albrecht 1449 abgesetzt; er trat dann an die Spitze der aus Freiburg geflohenen Gegner Österreichs in Murten, vgl. Büchi, Freiburgs Bruch 74. 191. 252 sowie Thommen, Ein Beitrag zur Geschichte von Freiburg in Archives de la Société d'Histoire V. S. 428—436.

<sup>3)</sup> In der Volkszählung des Jahres 1448 wird im Burgquartier aufgeführt „Willermo Chastel, sa femme, ung filz, una fillie“. Vgl. Buomberger, Bevölkerungsstatistik von Freiburg in Freib. Geschichtsbl. 6/7 S. 210.

<sup>4)</sup> Diese Angabe kann sich höchstens auf Châtel beziehen, da Joh. Aigroz im Treffen von Bertigny am 31. Mai verwundet wurde, vgl. Greierz p. 313.

<sup>5)</sup> 26. Aug. Schlacht bei St. Jakob an der Aare.

<sup>6)</sup> Man fand 1267 Erschlagene und Erstifte auf eidgenössischer Seite, vgl. Dierauer, Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft II. Bd. 1892 S. 93.



so das schloss Farensburg belägert hattend und des herrn von Falckensteyn was, iirs geschütz und büchsen da <sup>1)</sup> a).

In dem jar 1442, uff den 6. tag Octobers, kam der Römisch künig Fridrich, herzog zu Österrich alhar gan Fryburg ingeritten <sup>2)</sup> mit 500 pferden; under denen warend zwen herzogen und acht grafen und ein grosse ritterschaft. Da ist zu wüssen, das man im entgegen zoch mit der procession. Do was der apt von Altenryff, herr Peter von Avry <sup>3)</sup> herr Wulliemo Studer, kilchherr zu Fryburg <sup>4)</sup>, und herr Nicco du Chastel, rector zu Unser Lieben Frouwen, der dises genotiert hat. Die zugend bis am Stadtberg bi Butschillongs schür; aber die ze ross warend, rittend, bis si in fundend. Die kleinen knaben zugen unz gan Ibenwyl <sup>5)</sup>, und trug ein jettlicher knab ein Österrichisch vänli, namlich rot und in die mitte wiss, dem Römischen künig zu eeren. Und uff Sant Luxentag <sup>6)</sup>, so do was der 18. tag Octobris des genanten jars, reit derselb Römisch künig us gan Losan <sup>7)</sup> zu. Da dannen fur er über seew gen Rippallye <sup>8)</sup>; da dannen reit er gan Jenf zu dem herzogen von Saphoy. Dasselbs belib er ettlich tagen <sup>9)</sup>

---

<sup>a)</sup> dar S.

<sup>1)</sup> Vgl. Diebold Schilling ed. Liebenau u. v. Müllinen S. 475.

<sup>2)</sup> Vgl. Die Chronik des Hans Fründ herausg. von Ch. Im. Rind, Chur 1875, S. 109. Die sogenannte Klingenberger Chronik herausg. von A. Henne, Gotha 1861, S. 290 u. 291. Friedrich traf Montag, 18. Oktober, in Freiburg ein, s. P. Niklaus Raedle, Itinerar Kaiser Friedrich IV, durch die Schweiz 1442, im Anzeiger für Schweiz. Gesch. N. F. II 24 ff. Dort wohnte der König nahe am Franziskanerkloster in der Oberamts-gasse, während seine Kanzlei im Kloster untergebracht war. Der Besuch des Königs kam die Stadt auf 3551 H. 8 s. 9. d. zu stehen.

<sup>3)</sup> Pierre III. d'Affry von Freiburg 1405—1449.

<sup>4)</sup> Von 1412—1448, vgl. Apollinaire Dellion, Dictionnaire VI, 357.

<sup>5)</sup> Übewyl, franz. Villars-les-Jones  $\frac{1}{2}$  Stunde außerhalb Freiburg jenseits der Saane an der alten Berner Straße.

<sup>6)</sup> Lukas, 18. Oktober, fiel auf einen Donnerstag.

<sup>7)</sup> In Übereinstimmung mit den Itinerar, S. 28.

<sup>8)</sup> Ripaille am Genfersee, Schloß des Herzogs von Savoyen. Dort war er zwischen 20. und 23. Oktober, a. a. D.

<sup>9)</sup> Vom 24.—26. Oktober war er in Genf, a. a. D.



und reit do gan Bisanz <sup>1)</sup>, da dannen gan Costanz <sup>2)</sup>; daselbs belib er ettlich tagen, und von wegen, das die von Costenz im die ürti ze thür machtend, reit er bald darvon wider hinab in das Tütschland <sup>3)</sup>.

Uff den 17. tag Aprellens 1443 uff pütt des herzogen von Saphoy schicktend die von Fryburg von statt und land ein züg ze ross und ze fuss in dem land Press wider die Escorratores genempt die Engellender <sup>4)</sup>. Und was der reisigen hauptman herr Wilhelm von Wiblispurg, ritter, sampt Johannes Pavillard <sup>5)</sup>, ir seckelmeister, Anthoni de Salixet, Hensli Ferwer, Hans Mussilier <sup>6)</sup>, Petterman Jotta, Peter Fögilli, Marmet Bollion und vil ander, die ze fuss giengend, deren namen durch der kürze willen underlassen sind zu schriben. Die kamend wider harheim frisch und gesunt von den gnaden des barmherzigen

---

<sup>1)</sup> In Besançon vom 1.—5. November, ebenda.

<sup>2)</sup> Von Besançon nahm er den Weg über Mömpelgard, Basel, wo er sich einige Zeit aufhielt (11.—16. Nov.), u. dann rheinaufwärts über Dießenhofen (Ankunft 17. Nov.) am 20. Nov. in Konstanz anlangte. Vgl. Itinerar.

<sup>3)</sup> Am 28. Nov. reiste er von Konstanz ab über Arbon nach St. Gallen und von da nach Feldkirch und über den Arlberg weiter, a. a. O.

<sup>4)</sup> Als zu Beginn des Jahres 1443 die Bresse von den Armagnaken bedroht wurde, da schickte der Herzog von Savoyen den Grafen von Greierz und Jean Champion als Gesandte nach Freiburg, um dort Hilfe zu begehren. Von Freiburg wurde auch Bern um Mitwirkung angerufen. Der Herzog von Savoyen beehrte Hilfe durch seine Gesandten, den Grafen von Greierz und Jean Champion, denen angeboten wurde „la marena en laz grant bay et ley furent Messieurs de conseil en partiez“. Nachdem der Freiburger Rat sie angehört hatte, schickte er Joh. Pavilliard nach Bern „pour le fait de la responsa que lon devoet faire“ sowie „pour nottifier ly eyteyre que hont hat ultroye“, endlich „Rod. de Wippens chevalier pour lour nottifier, que notres gens devoent partir le mercredy appres Pasque [24. April] pour aler en Bressy“. Diese Citate gibt (M. Girard) in Guillaume d'Avenches S. 7 vermutlich nach den inzwischen unleserlich gewordenen Partien der Rechnung über diesen Zug. Vgl. im übrigen die im Anhang abgedruckten Quellen über diese Expedition.

<sup>5)</sup> Schultheiß im Jahre 1451. Vgl. über ihn Büchi, Freiburgs Bruch und über die Familie vgl. Raemy de Bertigny, Chronique Fribourgeoise S. 138.

<sup>6)</sup> Über Ferwer und Mussilier, vgl. Büchi a. a. O.

gottes mit grossen eren und mit fröuden uff den 11. tag Meyens 1443.

[Die folgende in diesen Zusammenhang gehörige Notiz ist unsicherer Herkunft; sie kann von Nicod du Chastel stammen oder von Fruno herrühren und befindet sich vereinzelt auf S. 442 des Msc. D.] :

1442 jar. Als hievor ein grosse thüre gsin und die kästen geläret warent, so ward in disem jare von M. G. Hern der statt Fryburg zu einer fürsorg künftigen fällen ein mächtige summa korns und habers kouft in Elsäss, daselbs gesamlet, ein mütt weizen umb 3 *℥*, ein mütt roggen umb 2 *℥*, ein mütt habers umb 10 s. Es nimmen die zit ist <sup>1)</sup>.

## 2. Die Jahre 1448—1449 (Joh. Greierz).

[1448] Nota, das der wind treffenlich die zit des kriegs richsnet schier merenteils des Hornungs. Und uff Sannt Mathysentag <sup>2)</sup> oder abends umb die 10. stund in der nacht, do viel (von dem Wyssen Crütz) ein grosse louwinen der ertrichs von dem Wissen Crütz hinab, wölchs hus des herzogen von Saphoy was, darus ettlich wissagtend, dass es dem herzog nit glücklich wurd ergan <sup>3)</sup>.

Und in demselben monat ward die Sanen so gross, das si das bollwerk bi der Magernow zerstört hatt. Uff dem 27. tag desselben monats nachts umb die 8. stund hat es gedondert, geplitzget und vast gewittert, darus prediciert ward, wie vorstat.

Uff den 15. tag Julii morgens frü ist ein gross ungewitter des hagels und rägens gesin, ouch grossen schaden

---

<sup>1)</sup> Wird bestätigt durch eine Notiz in den Registern des Joh. Greierz Nr. 71. S. 53. St.-A. Freiburg.

<sup>2)</sup> 24. Februar.

<sup>3)</sup> Bestätigt durch Daguets Repertorium im St.-A. Freiburg. Darnach wurden 1448 Ziegel für das dem Herzog von Savoyen gehörige Wirtshaus zum Weißen Kreuz gekauft.

gethan, und glich darnach ettlich tagen vielend klein mucquen von den lüften, wie käffer geformiert sind.

Uff den 20. tag Februarii 1449 ward Rüdi Tüschers von Bern, so ein mörder was und ein dieb, darzu sich einer verräteri annam, inmassen er mitt ettlichen pactieren wöllt, inen die statt zu übergeben — ward also verurtheilet uff die meerer straf oder sünd; dann billich erfordert die grössere misshandlung die merere straf <sup>1)</sup>).

Des obgemeldten jars wurdent 18 nüw rät geordnet <sup>2)</sup>, und ward zu einem schultheissen zu Fryburg erwölt her Petter von Mörsperg, vogt zu Pfirt, und was zugegen der herzog Albrecht von Österrych mit sinen räten und mit sinem gewalt. Und beschach das darumb, das derselb fürst von Österrych her Wilhelm Velg, gewäsner schultheiss, und all die rät in gefengnuss gethan hat, darumb er si hiess entsetzen, und wurden des jars 18 nüw, wie vorstat, gesetzt <sup>3)</sup>).

Uff den 28. tag Aprellens 1449 (als der fürst von Österrych hinweg gefaren was <sup>4)</sup>) und den frommen lüten lidens und schadens genug gethan hat, vernügten sich die sinen nit, sonders furen ettlich der dienern Thurings von Hallwyl <sup>5)</sup>), desselben fürsten marschalk, und sins bosshaftigen fräfnen willens wider alle billichkeit unverschuldt und unverdient, ouch wider der statt Fryburg liberteten und frihei-

---

<sup>1)</sup> In der Chronik des Heinrich von Beinheim, in Basler Chroniken 5. Bd. S. 425 findet sich die Angabe, Sept. 1450, daß die Frau von Rudolf Hofmeister gefangen genommen wurde „dann es was ein red von ir, dass si ettlichen, so dann bi dem herzogen von Oesterrych zu Fryburg in Uechtland logen, geschriben und die statt Bern welle verrotten“.

<sup>2)</sup> Die Namen der neu ernannten Räte bei Büchi, Freiburgs Bruch S. 252. Geschaß am 20. Oktober 1448.

<sup>3)</sup> Über die Abjagung und Gefangennahme der Freiburger Räte vgl. Büchi a. a. O. 58 u. 252, Nicod Bugniet, Le livre des prisonniers im Mémorial de Fribourg IV. Bd. 268 ff. und Jacques Cudrefin bei Zurlauben, Tableaux pittoresques 4<sup>e</sup> Ausgabe, Paris 1784, VI Bd. S. LXXVI ff.

<sup>4)</sup> Er hatte am 4. November 1449 Freiburg verlassen. Das Jahr ist hier in 1450 zu berichtigen. Der Jahresanfang begann damals noch in Freiburg an Mariä-Verkündigung, 25. März.

<sup>5)</sup> Ueber ihn vgl. C. Brunner, Hans v. Hallwil, in Argovia VI 191 ff.

ten, und liessen einen biderbman, genampt Johannes Pyat, so ein weibel der statt was, in einem boumgarten in Eyglen, unverr von der statt Fryburg näbend einer ramen unden am Schönenberg an der rechten landstrass uffhengen und erwürgen<sup>1)</sup>. Das gabend die biderben lüt hinder sich den frommen lüten von Fryburg zu einer letzi und zur ewigen gedächtnuss. Gott vergelte inen all ir gutthät. Amen!

### 3. Die Jahre 1452—1453.

[Ueberschrift]: *Dies gehört zu verbessern, wann es im 1452. und im 1453. jar sich verlossen hat:*

Wie nun das alles verlossen und jederman meint, das es ein endschaft sollte mit aller trübseligkeit haben, diewil man doch ein so langwirigen, schwären und verderblichen krieg hette erlitten und derselb durch die gnadrichen mittel des barmherzigen gottes und durch zuthun frommer eren- und biderben lüten gefridet und zu einem seligen friden gebracht, erhub sich doch ein böse, heimliche conspiracy und anschlag wider ettlichen der herren und burgern zu Fryburg, die do wider den marschal Thuring von Hallwyl gesin warend, also das von ettlichen landlüten ein gesprach und anschlag<sup>2)</sup> mit ettlichen in der statt Fryburg beschechen und gehalten ward, das si ettlichen wollten ir läben genommen haben, das aber der barmherzig gott nit zu fürgang wollt kommen lassen. Und ward sollicher anschlag offenbar, also das ein erberkeit und regenten der statt Fryburg gar wislich darauf kamend und die sachen one uffrur gar mit wisheit striefend. Ist, wie ichs gefunden hab in einem alten buch, beschächen uff Montag vor der Fasnacht 1452<sup>3)</sup>.

---

<sup>1)</sup> „Der statt kind und burger“ nennt ihn das Manifest der nach Murten geflohenen Anhänger der abgesetzten Räte vom Juli 1450, abgedruckt von Thommen, in Archives de la Société d'histoire de Fribourg V 449. Vgl. auch Büchi Freiburgs Bruch 65 und 253.

<sup>2)</sup> Vgl. Büchi a. a. O. 64 ff.

<sup>3)</sup> Vgl. Erhard von Appenwiler, in Basler Chroniken IV 457.

Uff den 10. tag des monats Junii 1452 überkam ein statt Fryburg mit irer ganzen gemeind, also das si den herzogen von Saphoy zu einem schirmherren annamend us der ursach und meinung, das der herzog von Österrych in vil sachen ein arme statt und gemeind zu Fryburg schädiget, beleidiget und das ir nam, wie hievor gehört worden, ouch si verkaufen und imerdar mer wollt lassen schädigen und mürden in der statt, als das beschächen sollt uff Zins-tag vor oder nach Sant Martis tag des vorgenden 1451. jars <sup>1)</sup>, (mein ich, es sie also, wiewol zerrissen und verblichen). Und sollt ein statt Fryburg bi allen iren privilegien, friheiten, gnaden und altem harkommen beliben. Darumb liess genanter herzog von Saphoy nach zwoihundertthusend florin, die ime ein statt Fryburg zu geben schuldig was von wägen des vertrags des fridens, so mit ime ist getroffen worden, die schon für und für vervielend. Darzu gab genanter herzog der statt Fryburg vierzig vier thusend florin, domit si sich us schulden lostend <sup>2)</sup>.

Daruf volget also geschriben und von der verräterschaft und morts <sup>3)</sup> wägen, so do geschächen sollt, als davor stat. Ward einer, genempt Peter Praderwan <sup>4)</sup>, gefangen und

---

<sup>1)</sup> Büchi, a. a. D. S. 95 ff. Eine besondere zeitgenössische Darstellung dieser Vorgänge ist nicht bekannt. Sollte etwa die Widerrede der Freiburger gegen die Rundschaft Elpachs im St. A. gemeint sein?

<sup>2)</sup> Die ersten Nachrichten über diesen Erhebungsversuch gehören erst dem folgenden Monat an. Büchi, a. a. D. S. 95. Am 30. Dez. 1451 schreiben Schultheiß und Rat zu Freiburg u. a., an Rudolf von Wipplingen, sie haben Warnung erhalten „daz Berverscher und ander sin anhanger und mithelfer sunder die zu Rinfelden.... täglich iren fliss und allen ernst darzu tund und kerend, wie si das gross übel und mord.... wider uns und die statt enden und volvüren mögent“ St. A. Freiburg, Miss. I 196.

<sup>3)</sup> Bervescher stand mit Elpach und Bechler an der Spitze der Verschwörung, die vom Siege der österreichischen Regierung in Rheinfelden unterstützt wurde, s. Büchi a. a. D. 93.

<sup>4)</sup> Peter Praderwan wohnte im Nuquartier zusammen mit seinem Bruder; seine Familie bestand bei der Zählung des Jahres 1447 außerdem aus Weib und 2 Kindern, vgl. Buomberger Bevölkerungsstatistik von Freiburg S. 173.



gefragt ; der nam das uff sin jüngst end, das das also geschächen sollt. Nyclus Gärhardt <sup>1)</sup> sagt ouch darvon, ward ouch gefangen, und sturbend beid in gefänknuss. Praderwan seit das ungenödt und unzwungen, das dem also were.

Item uff Montag vor der Fastnacht <sup>2)</sup> 1452, als das geschächen sollt, so vorstat, kamend die geschwornen ab dem land und schwurend zu der statt, die helfen zu strafen, die doran schuldig werend. Und wurden gefangen Petter Füllistorff <sup>3)</sup>, Henssli Molli <sup>4)</sup>, Lüdi von Tifers <sup>5)</sup>, Henssli Sturnis von Seli <sup>6)</sup>, Henssli Berfertschied, Cuntzi Bechler von Struss <sup>7)</sup>, Henssli Mönri von Perroman und Petter Bechler <sup>8)</sup>. Morndes am Zinstag schlug man inen ire höupter ab vor dem spittal bi Sannt Geörgen brunnen, wann si verurtheilet lüt warend ; dann si hatten geschworen, friden zu haben <sup>9)</sup>, und wolltend das mort gestatten <sup>10)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Niklaus Gerhart, wohnhaft in der Au „enen der brug,“ hatte ein Kind und die „Wannenmacherin“ bei sich, a. a. D. 182.

<sup>2)</sup> 14. Februar.

<sup>3)</sup> Ein Füllistorf mit Frau wohnte in der Au ; ein Träger dieses Namens findet sich auch mit Weib, Kind und Knecht in Garmiswil und zu Filistorf, a. a. D. 180, 220, 222.

<sup>4)</sup> Hensli Molis wohnte mit Frau und 4 Kindern zu Buntels, a. a. D. 222.

<sup>5)</sup> Lüdi von Tifers hatte Frau und 6 Kinder, a. a. D. 235.

<sup>6)</sup> Findet sich nicht in der Zählung des Jahres 1447, dagegen ein Willi und Kunzi Sturny in Seeli.

<sup>7)</sup> Befindet sich auch auf dem Klagerodel der Bauern mit einer Beschwerde gegen Georg von Endlisberg, s. Thommen S. 147.

<sup>8)</sup> Ein Hauptführer der Bauern, war 29. Mai 1450 mit andern auf Denunziation von Schultheiß Dietrich v. Mörzberg verhaftet, aber von den Bauern im folgenden Tage wieder befreit worden, Büchi, S. 68. Er wird vom Räte von Freiburg in einem Schreiben vom 14. Februar 1452 als „stifter und antrager“ der Verschwörung hingestellt, s. Büchi, a. a. D. Beilage Nr. XIX. u. S. 96.

<sup>9)</sup> Auf Grund des Schiedsspruches vom 7. Sept. 1450 und dessen Beschwörung, vgl. Thommen S. 459 ff. Büchi, S. 77.

<sup>10)</sup> „dise sind am Montag vor der Fassnacht am ersten tag nach



Item Dornhalter<sup>1)</sup> und Antheno Cornu<sup>2)</sup> wurden ouch gefangen, und aber von grosser pitt wägen ward Dornhalter usgelassen; der ander liess sich über Murtenthor us.

Demnach wurden iren acht vom land flüchtig und begartend geleit, sich zu verantwurten und sich zu entschuldigen; das ward inen gegönt. Also schwuren si ufferhaben eiden, das si der sachen nie wollten ingan; aber si wusstend wol, das man das mord sollt thun und bezügeten, dass si nützit darmit wollten ze schaffen haben. Und sind mit namen: Peter Egker, Peter Tossis<sup>3)</sup>, Hensli Schlettis<sup>4)</sup>, Willi Moser<sup>5)</sup>, Ulli Burry und Hensli Tossy<sup>6)</sup>, Uollis sun, und ander von Voglershus<sup>a)</sup>.

#### 4. Anhang.

##### Freiburgische Berichte über den Zug nach Bresse im April 1443.

Die Armagnaken (franzöf. Ecorcheurs — dialektisch Excorchiour) waren zum ersten Male im Jahre 1438 in die savoische

---

<sup>a)</sup> „von Voglershus“ fehlt D.

ihrer verhaftung vor dem spittal bi St. Georgsbrunnen enthauptet worden.“ Zusatz von späterer Hand in 1. Gesetzessammlg. N<sup>r</sup> 608 S. 168, des St.=M. Freiburg.

<sup>1)</sup> Wohnhaft in der Au „enen der brug“; zu seiner Familie gehörte seine Frau, 2 Knechte aus Frankreich und eine Magd. Buomberger S. 181.

<sup>2)</sup> Wohnte außerhalb des Murtenthores mit Frau u. Magd.

<sup>3)</sup> Befindet sich auf dem Klagerodel der Bauern wegen vieler Beschwerden gegen Jak. von Perroman, das Kloster Magerau, Wilhelm Belga, Schultheiß u. Räte. Thommen S. 430—31.

<sup>4)</sup> Hensli Schloetis steht auf dem Klagerodel der Bauern, weil ihn Rudolf von Wipplingen von seinem Lehen verstoßen habe. Thommen 427.

<sup>5)</sup> Beklagte sich mit andern, weil sie im Savoierfriege gezwungen wurden, einen Teil erbeuteter Pferde dem Feinde zurückzuerstatten. Thommen 429.

<sup>6)</sup> War im vergangenen Kriege gefangen zu Murten; Jakob von Perroman, und Pierre Perrotet, verboten seinen Gefellen ihn auszulösen, so daß er zu Schaden kam. Thommen S. 429. Uli Tossis wohnte mit Frau u. Sohn im Burgquartier. Buomberger 207.

Landchaft Bresse eingefallen, und schon damals, vermutlich im Frühjahr dieses Jahres <sup>1)</sup>, wurden die Freiburger von dem verbündeten Savoyen um Beistand ersucht, der, wie es scheint, auch in nachdrücklicher Weise und zur Zufriedenheit Savoyens geleistet wurde <sup>2)</sup>.

Neuerdings machten die Armagnaken im März 1443 einen Einfall in die Bresse, und wiederum gelangte der Herzog von Savoyen an seine Verbündeten in Freiburg und Bern mit einem Hilfsgesuch <sup>3)</sup>. Doch haben wir über den im April erfolgten Auszug der Freiburger und Berner, so viel ich konstatieren kann, nur den Bericht in Fruyo's Chronik, der wahrscheinlich von Nicod du Chastel herrührt <sup>4)</sup>. Allein kein bernischer Zeitgenosse, weder Tschachtlan noch Schilling, gedenkt dieser Expedition, so daß wir uns nicht verwundern dürfen, wenn auch der bernische Geschichtschreiber Tillier dieselbe nirgends erwähnt. Es dürfte sich um so eher rechtfertigen, hier die Freiburger Quellen über diesen Zug vollständig abzudrucken. Zwar ist ein Stück des Berichtes des Joh. Greierz bereits veröffentlicht aber leider unvollständig <sup>5)</sup>. Es fehlt der wichtige Schluß „Item domini Friburgenses — eundo et redeundo.“ Darum wird er hier ganz wiederholt. Das Uebrige sind bisher ungedruckte Einträge aus den Sackelmeisterrechnungen des Freiburger Staatsarchivs <sup>6)</sup>, die im Original herausgerissen, im Entwurf noch vorhanden aber in einem so defekten Zustande sind, daß sie nur mit größter Anstrengung und auch so nicht vollständig entziffert werden können. Da aber mit jedem Jahre die Unleserlichkeit zunehmend wird, so erachtete ich

---

<sup>1)</sup> Vgl. Recueil diplomatique du canton de Fribourg. VIII. vol. Fribourg 1877, p. 118 und 230. Tschachtlan, in Quellen z. Schweiz. Gesch. I, 200.

<sup>2)</sup> Vgl. Berchtold, Histoire du canton de Fribourg, 1<sup>o</sup> vol. Fribourg 1841 p. 268.

<sup>3)</sup> Berchtold a. a. O., ferner Daguet, Histoire de la ville et seigneurie de Fribourg in Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg. T. V. Fribourg 1893, p. 83.

<sup>4)</sup> Vgl. von Mülinen Geschichte der Schweizer-Söldner. Bern 1887. S. 11.

<sup>5)</sup> Anzeiger für Schweizer Geschichte N. F. I. 234.

<sup>6)</sup> Sackelmeisterrechnungen (franz. Comptes des trésoriers) des Jahres 1443 Nr. 81, Talon.

für geboten, jetzt noch dasjenige der Nachwelt zu überliefern, was ich zu entziffern vermochte, und auch davon nur jene Notizen, die einiges Interesse beanspruchen.

1. Bericht des Johann Greierz <sup>1)</sup>:

Nota 9. die mensis [Maji 1443] intraverunt circa mille Bernenses villam Friburgi, qui iverunt contra Excoriatores (videlicet Excorchiour) in adjutorium domini ducis Sabaudie, qui Excorchiour erant in Bresia videlicet in patria domini ducis, nostri confederati carissimi. Qui Bernenses et certi alii eorum coadjutores iverunt et exierunt Bernum 25. die mensis Aprilis, videlicet in festo b. Marci, et reversi fuerunt prout supra. Et nota, quod non fuerunt nisi usque in Gebennis <sup>2)</sup>. Tamen est sciendum, quod circa 400 homines Friburgenses bene et optime armati et una livreria videlicet albo et nigro induti <sup>3)</sup>, iverunt et exiverunt Friburgum contra dictos rotores, videlicet die Martis ante festum b. Georgii <sup>4)</sup> per 10 dies ante Bernenses. Et fuerunt in Bresia taliter, quod omnes illi rotores terga fuge dederunt. Et sic reversi fuerunt cum maximo honore 11. die mensis Maji anno ut supra. Et multa alia de eodem facto possent scribi, que nimis prolixè essent recitanda, et hoc pro memoria.

Item nota, quod messgrs. de Fribor ont schengkie a messgrs. les Bernex tot les depens, que leur et leur chevaulx firent in la villa.

Item domini Friburgenses dederunt stipendia hominibus predictis, videlicet illis cum venabulis, lantris et dederunt (?) cuilibet quinque solidos Lausannenses, item cuilibet balistario cum balista arcuque et coluvrinis cuilibet sex solidos Laus., item cuilibet equitanti decem solidos Laus.

---

<sup>1)</sup> St.-M. Freiburg, Notariatsregister Nr. 71 S. 135v.

<sup>2)</sup> Genf.

<sup>3)</sup> Älteste Nachricht über Freiburger Uniformen u. Wappen, vgl. F. Hauptmann, das Wappen von Freiburg, in Freiburger Geschichtsblätter IV. Jahrgang 1897, S. 58.

<sup>4)</sup> 16. April.

Item dederunt Girardo Chappotat<sup>1)</sup>, qui portaverat vexillum parvum, videlicet „lo pennon“, cum suis stipendiis decem florenos Alamagnie. Item dederunt forreriis, videlicet „eis forreirs“, nominatim Jacobo Vöguilly<sup>2)</sup> et Willino Perrotet<sup>3)</sup> cuilibet duos florenos Alam. sicut capellano eorum, videlicet domino Johanni Basset<sup>4)</sup>, 4 florenos sicut tubicinatori duos florenos. Et dominus Guillelmus de Aven-thica<sup>5)</sup>, miles, fuit cappitaneus, et maximi honores fuerunt sibi facti in patria Sabaudie eundo et redeundo.

2) Einträge in den Seckelmeisterrechnungen des Staatsarchivs Freiburg:

a) *Mission a cheval*: Item a Jacob d'Englisperg tramis a Berna pour la requeste de mgr. de Savoe faite pour lo fait deis Eschorchioux... 43 s. Item a Willi Weber tramis a Grasemborg pour faire a apparellier les gannyour... 25 s. Item a Jacob d'Englisperg tramis a Berna pour le fait de la requeste de mgr. de Savoe contre les Escorchioux... 43 s. Item a Guygnod Trompeta qui fust tramis a Berna porter lettre pour le fait deis Eschorchioux... 23 s. Item a Hensli Helpach per compte fait avec luy le jour de feste Ascension nostre Seigneur [30. Mai] pour pluseurs despens fait per messgrs. et les banderet en pluseurs porgiet et affaire de la ville et auxi pour les affaires deis Escorchioux.. 44 ~~fl~~ 1 s. 9 d. Item ou grosoutier et a ses compagnions pour despens fait per loz gait, quant ceaulx de Berna et les aultres venirent de Bressy et lour firent le gay... 26 s. Item a Peter Ronoz, tramis a la Singinaz deffendre que les compaignions non allissant a Berna... 14 s.

---

<sup>1)</sup> Wohnte 1444 mit einem Sohn und ihren beiden Frauen am welschen Platz, Buomberger 171.

<sup>2)</sup> Besaß 1444 Frau und 2 Kinder und wohnte „ou rin de Bari-kornly“ a. a. D. 167.

<sup>3)</sup> Wohnte 1444 am welschen Platz mit Frau, Kind und 2 Mägden a. a. D. 170.

<sup>4)</sup> Wohnte mit seiner Mutter 1448 im Burgviertel, a. a. D. 204.

<sup>5)</sup> Wilh. von Bifflißburg (Guillaume d'Avenches).

b) *Missions por monsr. de Savoe* per la requeste deis Escurchioux qui sont entre ou pais de Bresse.

Item ensi comment tous les maistres dou mestier deis cosandeir de Friborg hont fait toutes les jornees et hont quitter a mess<sup>rs</sup>. la faczon dicelles ensi jay delivrer eis vaulet deisdit maiscres pour le vin... 29 s.

Item a Johan Piri qui fust tramis per notres marcheans dix Geneva pour notiffier que les Berney voloent venir per notre ville... 19 s.

Item pour clavin pour clavelar les fleches...

Item pour despens fait per le banderet deis Hospitaui quant lour rendirent les armes... 9 s. 9 d.

Item a Grauser et ses compagnons qui passeront ver Bresse...

Item a Nicod Bugnet pour les draps des journee de mons. Guillaume, Anton dou Salixet, Hensli Verwer, Jehan Pavillard ly quels sont les quatre banderet... 158 *fl*.

Item a Mermet Grant pour raminar dix Geneve les „klostzo“ des handbüchsen... 12 s.

Item a Hensli Steinbrecher pour fair 6000 de „klosten“ pour les handbüchsen... 4 *fl* 16 s.

Item a Jehan Pavillar tramis achiter deis armes a Geneve et pour regracier les villes (?)... 6 *fl* 6 s.

Item a Hensli Suwerd por lo loyer de descheval que lon tramist apres qui...

Item haz delivre ly burseir pour les despens fait enchier divers hosts per cellour de Berna et tous ceaulx qui furent avecque lour, quant lour tornarent dou service.. en Bressy a mgr. de Savoe, [et furent en somme] 940 homes logy en plusours hostalleries de la ville, et furent en ce nombre que de gens darmes et de ceaulx qui havoient porter les bagages... Et messieurs . . . . . que lon permist tout lour despens lyquel despens se somment dou tout et per tout per particules contenuz en ung bebre (?) suscien, ce fait... 265 *fl* 1 s. 6 d.

Item a Oberly pour sa peyna et mission quil haz heu avec notres compagnons en la Bressy...

Item a celui qui gaigniast les premieres chauses deis colovrines... 15 s.

Item pour les gages deis compagnons qui se sont tramis en Bressy contre les Escorchioux a laide de mgr. de Savoe, eisquelx mess<sup>rs</sup> hont payer pour lour gages cest assavoir eis gens de cheval per jour pour chascun cheval 10 s., item eis arbelestier, archier et aumonier a chascun 6 s. et a ceaulx qui ont porter gissarmes et lances a chascun 5 s. per qui se assavoir . . . . . per 26 jour que lour sont heuz deffur le compte en la merci(?) de Pierre de Foucignie, Willi Weber conseiller, Jehan Floret banderet dou Bourg, Hensli Bettelried banderet d'Ogy, Bernard(?) Burquinet banderet des [Hospitaulx](?), Hans Seyler(?) banderet de la Novavilla, Berard Chauce secretaire(?) et Heintzmann Garmanwillr... 2064 *H* 6 s.

In diesen Zusammenhang gehört auch folgendes Schreiben des Berner Archives (Altes Missiven-Buch Nr. 1. S. 110):

Luzern an Hauptleute und Fenner von Bern im Felde.

Montag 6. Mai 1443.

Unser fründlich etc. Als ir dann nu nechst mit üwer paner und starken macht usgezogent sint, dem durchlüchtenden fürsten und herren, dem herzogen von Safoy, unserm gnedigen herren ze hilf und ze trost, wundert uns zermal ser, wie es üch gange und wie es umb üch stande, wont wir zermal gern vil guotes und eren von üch vernemen, das üch ouch der allmechtig gott, als wir sinen gnaden wol getruwen, zufügen sol und wil. Und wo wir vernemen, das es üch anders gienge, dann üch eben were, davor got sye, were uns sunder zwivels in ganzen guoten trüwen leyd, und bittent üch mit allem ernst, das ir uns by disem unserm botten wüssen lassen, wie es umb üch stande. Daran tund ir uns zermal gross



dienst. Können wir ouch in deheinen sachen ützt getuon, das  
üch lieb und dienst ist, wellen wir ân allen zwivel bereit  
und willig funden werden etc. — Datum secunda post Crucis  
Invencionis anno etc 43°.

Schultheis und rat zu Lucern.

Adresse: Den strengen, vesten und fürsichtigen, wisen,  
den houptlütten und venren von Bern, wo die yetz sind,  
unsern sundern, lieben, guoten und getrüwen fründen.

(Original, Siegel abgefallen.)

---

## Namenregister.

Adam Nicod 6.  
 Affry (Avry) Peter von f. Altenryf,  
 Abt von  
 Aigre Jean 14.  
 Altenryf (Hauterive) — Abt Peter  
 III. von Affry 6. 15.  
 Aragonien 10.  
 Armagnaken (Excorratores, Escor-  
 ratores, Excorchour, Guggeler,  
 Engländer) 14. 16. 22. 23 ff.  
 Avenches Guillaume f. Wiffliß-  
 burg.  
 Aventica Guillermus de f. Wiffliß-  
 burg Wilh. von  
 Basel 13. — Konzil von 2. — Sie-  
 chenhaus bei f. St. Jakob.  
 Basset Johann 25.  
 Bechler Runtzi 21. — Peter 21.  
 Berfertschied Hänzli 21.  
 Bergier f. du Chastel.  
 Bern, Berner, Berna 13. 14. 23.  
 24 ff.  
 Besançon (Bifanz) 16.  
 Chastel Wilhelm 14.  
 Constans Joh. 6. — Genfilinus 6.  
 Bettelried, Jenner des Auviertels  
 (de l'Ogy). 27.  
 Bollion Marmet 16.  
 Breffe (Presse Bresia) 2. 9<sup>2</sup>. 16.  
 23 ff.  
 Bugnet Nicod 26.  
 Burgund — Herzog Philipp der Gute  
 13.  
 Burquinet Bernard, Jenner des  
 Spitalviertels (des Hospitaulx).  
 27.  
 Burri Uli 22.  
 Buchillon (Butschillon) 15.  
 Castro de f. du Chastel.

Chauce Berard, Stadtschreiber 27.  
 Chappotat Girard 25.  
 Châtel Nicod du (Bergier) überall  
 zerstreut.  
 Cornu Anton 22.  
 Cudrefin Jakob 1.  
 Cypern 11, 12.  
 Deutschland (Tütschland) 16. — Frie-  
 drich III. König. 5. 6. 9. 15.  
 Dornhalter 22.  
 Egger (Egfer) Peter 22.  
 Elsaß 17.  
 Engländer f. Armagnaken.  
 Englisberg Jakob von 25<sup>2</sup>.  
 Excorratores, Escorratores, Ex-  
 corcheur (deutsch Guggeler) f.  
 Armagnaken.  
 Falkenstein Herr von 15.  
 Farnsburg 15.  
 Faucigny (Foucignie) Pierre de  
 27.  
 Felga Wilhelm, alt Schultheiß von  
 Freiburg 10, 18.  
 Ferwer (Berwer) Hänzli 16. 26.  
 Floret Jean, Jenner des Burgvier-  
 tels (du Bourg) 27.  
 Fögilly f. Bögeli.  
 Frankreich — Dauphin von 14. —  
 König Karl VI. 12.  
 Freiburg (Fribourg, Fribor, Fri-  
 burgum) zerstreut überall. —  
 Anonymus Fribourgensis 8. —  
 Jenner (banderet) von f. Bettel-  
 ried, Burquinet, Floret, Seiler. —  
 — Gasthaus z. Weißen Kreuz 17.  
 — Liebfrauenkirche 6<sup>2</sup>. — id. Ref-  
 tor der f. Chastel Nicod du —  
 Magerau, Bollwerk von 17. — Ma-  
 ria-Magdalenenabruerschaft 6. —

Murtenthor 22. — St. Niklaus  
Kirchherr von J. Wilh. Studer. —  
Schönenberg bei 19. — Schultheiß  
von J. Wilh. Felga, Wilh. von Wiff-  
lisburg. — Stadtberg 15. —  
Stadtschreiber J. Bernard Chauce.  
— Stadtweibel J. Joh. Piat.  
Fries Hans, Rathherr und Chronist  
1. 8.  
Fruyo Peter 1. 2. 3. 4. 5. — Chro-  
nik passim.  
Füllistorf Peter 21.  
Garmenswil (Garmanswilr) Heinz-  
mann 27.  
Genf (Genf, Gebenna, Genève), 15.  
24. 26<sup>2</sup>.  
Gerhart Niklaus 21.  
Glarus 13.  
Granada 10.  
Grant Mermet 26.  
Grasburg Herrschaft 13. 25.  
Grauser 26.  
Greierz Johann passim.  
Gruyère (Gruerie) J. Greierz.  
Guggeler J. Armagnaken.  
Gümnenen 13.  
Gurnel Franz, Stadtschreiber 5. 7.  
12.  
Hallwil Thüring von, Marschall des  
Herzogs von Österreich 18. 19.  
Hauterive J. Altenrhyf.  
Helpach Hänsli 25.  
Jerusalem — Wallfahrt nach 5. 11.  
12.  
Jotta Petermann 16.  
Konstanz (Costanz, Costenz) 16. Lau-  
sanne (Vosan) 15.  
Luzern 13. 28.  
Mägernau J. Freiburg.  
Molli Hänsli 21.  
Montenach'sche Chronik 9.  
Montrichier Herr von J. Peter von  
Bergier.  
Möri (Mönri) Hänsli 21.

Mörzberg Peter von, Vogt zu Pfirt  
18.  
Mofer Wilhelm 22.  
Murten (Morat). — Friede von 5.  
— Kirche St. Moriz in 6. —  
Nicod de 7.  
Mussilier Hans 16.  
Oberli 27.  
Österreich. — Fahne von 16. —  
Herzoge von: — Albrecht VI. 1,  
2, 4<sup>2</sup>, 18<sup>1</sup>. — Friedrich, J. König  
von Deutschland. — Sigismund  
20. — Marschall von, J. Thüring  
von Hallwil.  
Pavillard Jean 16. 26<sup>2</sup>.  
Perroman (frz. Praroman) 21.  
Perrotet Willino 25.  
Pfirt, Vogt zu J. Peter von Mörz-  
berg.  
Piat Joh. Weibel von Freiburg,  
4. 19.  
Piri Johann 26.  
Praderwan Peter 20. 21.  
Praroman J. Perroman.  
Reding Ital der Jüngere 13.  
Ripaille 15.  
Ronoz Peter 25.  
Saane 13. 17.  
St. Jakob, Schlacht bei 7. 14.  
Saliceto (Saliseto, Salixet) Anton  
v., Edelfnecht, 2. 5. 11. 12. 16. 26.  
Sarazenenland 11. 12.  
Savoien 2<sup>2</sup>. 25. — Herzog Ama-  
deus von 13. 15. 16. 17. 20<sup>2</sup>.  
23. ff. — Krieg mit Freiburg  
1, 2, 3, 8.  
Schilling Diebold der Berner, Chro-  
nik von 1, 23.  
Schlöti Hänsli 22.  
Schönenberg, J. Freiburg.  
Schottland. — König Jakob II. 12.  
Schwiz 13. — Ammann von J. Re-  
ding Ital.  
Schwarzenburg, Amt 13.

Seeli 21.  
 Seiler Hans, Fenner des Neustadt-  
 viertels (Novavilla) 27.  
 Sense (frz. Singine, Singinaz) 25.  
 Sinai, St. Katharinenkloster auf dem  
 11.  
 Singinaz f. Sense.  
 Solothurn 13.  
 Spanien 10.  
 Steinbrecher Häsli 26.  
 Sterner Ludwig 1.  
 Struß 21.  
 Studer Wilh., Pfarrer zu St. Niklaus  
 in Freiburg 6. 15.  
 Sturni Häsli 21.  
 Suverd Häsli 26.  
 Tafers Lüedi von 21.  
 Tillier, Geschichte Berns, 23.  
 Tossi Peter 22. — id. Häsli 22.  
 — id. Uli 22.  
 Trompeta Guygnod 25.  
 Tschachtlan, Chronik von 23.

Tüscher Rüedi von Bern 2, 4, 18.  
 Übewil (Übenwil frz. Villars-les-  
 Jones) 15.  
 Unterwalden 13.  
 Uri 13.  
 Velg f. Wilh. Felga.  
 Vergier Peter von, Herr von Mon-  
 trichier 14.  
 Villars-les-Jones f. Übewil.  
 Vögeli (Vögilli, Vöguilly) Jakob 25,  
 — id. Peter 16.  
 Vogelshaus (Voglershus) 22.  
 Weber Willi, Ratsherr in Freiburg  
 25, 27.  
 Wifflißburg, (Wiblisburg, Avenches,  
 Aventica) Wilhelm (Guillaume,  
 Guillermus) von, Ritter 10. 11.  
 16. 25. 26.  
 Zippern f. Cypern.  
 Zug 13.  
 Zürich 13.

